

Konzert der wilden Tiere, die aus ihren Schlupfwinkeln auf Raub ausgingen, dumpf rollten die Wogenschläge der Meeresbrandung herüber, das Haus des Reiskönigs aber stand auf einmal in funkelndem Lichterglanz, da man es auf Java allgemein liebt, abends das Haus oder die Hütte reichlich zu beleuchten, ein Prunk, den sich selbst die Armen nicht versagen.

---

II.

Mynher van den Bijtel hatte mit gutem Recht den Beinamen der Reiskönig erhalten, der in aller Leute Mund war.

Wie gesagt, umspannten seine Reiskfelder, der Zuckerrohr-Plantagen nicht zu gedenken, unabsehbare Landstriche. Doch war es dies nicht allein, was ihm einen bedeutenden Gewinn abwarf und ihn unter jenem Namen bekannt gemacht hatte. Man kann ein großes Gut besitzen und es nicht gehörig verwalten, viel Geld haben und es nicht anzuwenden wissen. Der Reiskönig besaß nichts, was er nicht gebührend verwaltete. Darin bestand seine Stärke, sein Geheimnis.

Die Reiskfelder hatte er hauptsächlich in den Savas angelegt, Niederungen, die, sobald es not that, unter Wasser gesetzt werden konnten, wodurch die Fruchtbarkeit des Bodens erhöht wurde. Die Reisernte schlug bei ihm fast niemals fehl, und er hatte in den Savas besonders fette Striche, die ihm vermöge richtiger Bewässerung eine doppelte Ernte eintrugen. Aber auch Ländereien, die außerhalb der Savas lagen, hatte er durch ein treffliches Verieselungssystem, das freilich große Geldsummen verschlungen hatte, zu einem